

# Die Zahl der Freunde und Helfer der Jugend kann nicht groß genug sein

Vom II. Deutschlandtreffen der Jugend und dem Gesamtdeutschen Jugendkongreß für Frieden, Einheit und Freiheit sind die Teilnehmer und Delegierten in ihre Betriebe, Dörfer und Schulen zurückgekehrt. Mit neuer Kraft haben sie ihre Arbeit wieder aufgenommen.

Der Erfolg des II. Deutschlandtreffens der Jugend in Berlin ist ein Beweis dafür, daß die Jugend ein Leben in Glück und Frieden dem Tod und Verderben vorzieht, daß sie nicht gewillt ist, sich ein drittes Mal in diesem Jahrhundert für imperialistische Kriegsziele mißbrauchen zu lassen. Er ist zugleich die Bestätigung für die Richtigkeit der Jugendpolitik unserer Partei und auch ein Beweis für die zunehmende Aktivität der Jugend, was nicht zuletzt auf eine verbesserte Arbeit der FDJ zurückzuführen ist.

Das konnte erreicht werden, weil die leitenden Organe unserer Partei den in der FDJ tätigen jungen Genossen geholfen haben, ihre Arbeit auf die Gewinnung der Mehrheit der Jugend, besonders der Arbeiterjugend, zu konzentrieren.

Schon die Vorbereitung des II. Deutschlandtreffens hat den Feinden der deutschen Jugend viel Ärger und sein Verlauf Bestürzung und Ernüchterung zugleich gebracht. Bestürzung, weil 700 000 deutsche Jungen und Mädchen aus Ost und West trotz greulicher Prophezeiungen, raffinierter Lügen, Versuche von Desorganisation, Sabotage und blutigem Terror für Frieden, demokratische Einheit und Freiheit demonstrieren. Ernüchterung, weil weder ihre Hetze und Verleumdung noch ihre Einladungen und Versprechungen, Drohungen und ihr Terror auf diese 700 000 Jugendlichen Eindruck machten. Die Feinde des Friedens wollten viele Teilnehmer des II. Deutschlandtreffens nach Westberlin locken, um sie als Agenten oder für die Fremdenlegion anzuwerben. Sie hatten damit keinen Erfolg. Dafür kamen 25 000 Jugendliche aus Westdeutschland in die Deutsche Demokratische Republik, um sich von den wahren Verhältnissen in unserer Republik zu überzeugen. Sie holten sich neue Kraft für ihren Kampf um ihre demokratischen Rechte, um ihre Freiheit und die Erhaltung des Friedens.

Damit kommt klar zum Ausdruck, daß sich die Besten der deutschen Jugend für eine Politik des Friedens, der Freiheit und der Demokratie entschieden haben, wie das vor allem auch aus den Ergebnissen der Volksbefragung zu ersehen ist. Sie wissen, daß ihnen ein glückliches Leben nur in einem Arbeiter- und Bauernstaat, wie er in der Deutschen Demokratischen Republik errichtet wurde, beschieden ist, daß aber durch die Politik der EVG und des Militarismus, wie sie in Westdeutschland betrieben wird, ihr Leben bedroht ist. Klar und eindeutig war ihre Antwort an die Bonner Machthaber: Unsere Zukunft liegt auf der Sonnenseite Deutschlands, in der Deutschen Demokratischen Republik. Sie ist unser Staat. Wir geben unsere junge Kraft denen, die für ein friedliches Leben in Freiheit und Demokratie, für das Glück der ganzen deutschen Jugend und des ganzen deutschen Volkes eintreten. Das von den Teilnehmern am II. Deutschlandtreffen gezeigte Bewußtsein und ihre Disziplin ist ein Ausdruck dafür, daß sich dank der Macht der Arbeiter

und Bauern in der Deutschen Demokratischen Republik Hunderttausende junge Menschen entwickeln konnten, die bereits aktiv am Volkskampf teilnehmen.

Jetzt gilt es, die ganze deutsche Jugend mit diesem Bewußtsein zu erfüllen und sie zu solchen Patrioten zu erziehen, die ihr ganzes Können und Wissen, ihre Initiative und Begeisterung für ihr und ihres Volkes Leben einsetzen. Die Lösung dieser Aufgabe kommt der FDJ, die die besten Teile der deutschen Jugend in sich vereinigt, zu. Dabei muß unsere Partei ihre in der Vorbereitung und Durchführung des II. Deutschlandtreffens gegebene Hilfe noch verstärken.

Die Hilfe der Partei muß sich besonders auf die Erklärung der ideologischen Aufgaben erstrecken, wie sie Genosse Walter Ulbricht auf dem Gesamtdeutschen Jugendkongreß entwickelte und die im „Ruf an die deutsche Jugend“ sowie dem „Entwurf des Gesamtdeutschen Gesetzes über die Grundrechte der jungen Generation und die Förderung der Jugend im Beruf, beim Studium, im Sport und bei der Freizeitgestaltung“ enthalten sind.

Die leitenden Organe der Partei in den Bezirken und Kreisen sollten den FDJ-Leitungen helfen, eine richtige Politik unter der Jugend zu betreiben, die auf die Gewinnung der gesamten Jugend für die Politik unserer Partei und unserer Regierung gerichtet sein muß. Das erfordert eine genaue Kenntnis der Stimmungen, Interessen und Zukunftspläne der Jugend, die nur dort vorhanden sein können, wo die FDJ-Leitungen eine gute Verbindung zu ihren Mitgliedern und den anderen Jugendlichen haben. Mit dieser Kenntnis ausgerüstet, ist die Leitung in der Lage, genau vorausszusehen, wohin ihre Maßnahmen führen, wie die Jugend darauf reagiert und an der Mitarbeit interessiert ist.

Dazu ist erforderlich, daß die Genossen in den leitenden Organen der Partei sich öfter als bisher mit den jungen Genossen und Parteilosen in den FDJ-Leitungen über ihre Arbeit unterhalten, daß sie ihnen Hinweise geben, wie sie noch gründlicher das Leben der Jugend studieren und bei ihrer Arbeit noch besser die täglichen politischen Ereignisse im Kreis und Bezirk sowie im nationalen Maßstab beachten müssen.

Eine gute Hilfe gaben die leitenden Organe der Partei im Bezirk Leipzig der Leitung der Bezirksdelegation der FDJ zum II. Deutschlandtreffen. Infolge Anleitung durch die Partei wurde erreicht, daß viele Jugendliche gleich nach ihrer Ankunft in Berlin mit den Hausbewohnern Verbindung aufnahmen und mit ihnen über das Deutschlandtreffen und über die Volksbefragung sprachen. Die Jugendlichen konnten den Wirkungsbereichsausschüssen der Nationalen Front wertvolle Erfahrungen und Hinweise übermitteln. Leider helfen noch nicht alle Parteileitungen so, und viele FDJ-Leitungen verstehen es noch nicht, von sich aus so zu arbeiten und bestimmte Aufgaben miteinander zu verbinden.

Einige FDJ-Leitungen haben z. B. die Berichterstattung und die Auswertung des II. Deutschlandtreffens organisiert, ohne gleichzeitig die Jugend auf die Bedeutung